

Die Angst des Autors vor dem Leser

HORROR Veit von Güssow inszeniert im Turmtheater „Misery“ nach dem Roman von Stephen King. Er sucht die Komik im Grauen.

VON CLAUDIA BOCKHOLT, MZ

REGENSBURG. Ein „bisschen gesplattert wird bei uns schon“, grinst der junge Gastregisseur mit dem blonden, leicht zotteligen Schopf. Dramaturg Rolf Ronzier beruhigt, trocken lächelnd: „Im Turmtheater ist man schon sehr nah dran – die erste Reihe soll fleckenfrei bleiben“. Gut zu wissen, denn der 1987 bei uns unter dem Titel „Sie“ erschienene Horrorthriller ist ungewöhnlich blutig, selbst für einen Stephen King. Der amerikanische Autor ist vor allem ein Meister des subtilen Grauens. Als Kenner der menschlichen Psyche spielt er virtuos mit tiefstehenden Ängsten – auch mit seinen eigenen.

Ein Autor in Isolationshaft

Einem Schriftsteller widerfährt in „Misery“ ein haarsträubender klaustrophobischer Albtraum. Paul Sheldon, gespielt von Michael Haake, gerät in die Fänge eines psychopathischen weiblichen Fans.

Die Geschichte beginnt harmlos. Es erscheint sogar wie ein Glücksfall, dass ausgerechnet Krankenschwester Anni Wilkes den Schriftsteller nach einem Autounfall findet. Sie nimmt Sheldon, dessen Beine gebrochen sind, mit nach Hause, versorgt die Wunden – und Sheldon mit reichlich abhängigmachenden Schmerzmitteln. Erst ganz allmählich wird Sheldon und dem Publikum klar, dass er von einer wahnsinnigen Serienmörderin in eine ausgeklügelte Falle totaler Abhängigkeit gelockt wurde.

Doris Dubiel spielt Anni Wilkes, die zornige Rachegöttin, die den Schriftsteller mit furchtbarsten Mitteln zwingt, seine kitschig-romantische Serienromanheldin Misery, die er im jüngsten Buch sterben ließ, in einer Fortsetzung wiederauferstehen zu lassen. Und Sheldon schreibt um sein Leben...

Das sei „richtiges Schauspielertheater“, begeistert sich Güssow: Dubiel wie Haake „können sich in alle Richtungen austoben“. Denn in „Misery“ tun sich nicht nur Abgründe auf – von Macht und Gewalt und dem, wozu ein Mensch fähig ist –, sondern es gibt



Doris Dubiel spielt Anni Wilkes, die den Schriftsteller Paul Sheldon (Michael Haake) zwingt, seine Serienromanheldin Misery, die er im jüngsten Buch sterben ließ, wiederauferstehen zu lassen. Fotos: Theater Regensburg

ZWISCHEN IMPRO- UND STAATSTHEATER

► **Veit Güssow** stammt aus München. Er studierte Theaterwissenschaft und Anglistik, arbeitete als Regieassistent am Ulmer Theater, an der Schaubühne Berlin sowie als Regiemitarbeiter von C. Schidlowsky am Stadttheater Fürth.

► **Seine Sozialisation**, sagt Güssow, habe zwischen Improvisations- und Residenztheater stattgefunden. Er arbeitete auch als „improviser“ mit Keith Johnstone – Miterfinder des modernen Improvi-



Veit Güssow

sationstheaters – an dessen Loose Moose Theatre im kanadischen Calgary.

► **Inszenierungen** u.a. „Ich schlafe in Deinem Hut – ein Tom-Waits-Liebesabend“ (Stadttheater Fürth 2004).

„Ich, Feuerbach“ von Tankred Dorst und „Heimarbeit“ von Franz Xaver Kroetz (Bayerisches Staatsschauspiel, 2008)

► **Am Staatstheater Nürnberg** leitete Güssow in der vergangenen Spielzeit die Reihe „Nürnberger Tatort“, eine gelungene Mischung aus Doku- und Improvisationstheater, das sich sozialer und politischer Fragen vor Ort annahm: Amoklauf, Finanzkrise, multikulturelle Esskultur

auch etwas zu lachen. Es ist immer wieder die Gratwanderung zwischen Tragik und Komik, die ihn fasziniert, sagt der Regisseur. Dass ihm dieser Balanceakt gelingt, wurde Güssow von Kritikern bereits vielfach bescheinigt, unter anderem für seine Inszenierung von Tankred Dorsts „Ich, Feuerbach“ am Bayerischen Staatsschauspiel.

Abgründige, auch saftige Szenen

Die Enge der Bühne kommt dem Kammerstückcharakter des Stücks entgegen. Das Bühnenbild stammt von Martin Scherm, der das nur 88 Zuschauer fassende Theater laut Rolf Ronzier stets „gut im Griff“ hat. Im Wesentli-

chen werden der Schriftsteller und seine Peinigerin in einem Raum aufeinander losgelassen. Abgründige, laut Güssow auch „saftige“ Szenen entwickeln sich. Die Dramatisierung von Simon Moore verdichtete den Roman, erklärt Ronzier. Das psychologische Moment dieses Kammerstücks wird verstärkt: Da ist die Angst erzeugende Abhängigkeit des Schriftstellers von der Gunst seiner Leser, auch die ganz reale Furcht vor durchgeknallten Fans. Stephen King musste bereits erleben, wie ein glühender Verehrer in sein Haus einbrach – allerdings verlor King, anders als Sheldon, bei diesem verstörenden Erlebnis keine Gliedmaßen...

Güssow macht noch andere Aspekte der Story aus: Annies verzweifelte Gier nach weiteren kitschigen Misery-Geschichten sei gefährlicher Eskapismus, eine Flucht in Scheinwelten, so wie der Konsum von Daily Soaps im Fernsehen, das Abtauchen in die Glitzerwelt von Pop- und Modesternchen oder das Hineinklicken in die Parallelen des Internets.

Zwar ist das Theaterstück realistisch, doch nicht naturalistisch. Die Story reicht immer um ein Weniges über das wahre Leben hinaus. Das Grauen hat immer auch albernere Seiten. Selten, sagt Regisseur Güssow, habe er bei Proben „so viel gelacht“.

KULTUR-TIPPS

Die große Spannung in der Leere

AMBERG. Noch bis 16. Okt. ist die Ausstellung „Martin Rosner – Fotografie 1990-2010“ in der Stadtgalerie Amberg zu sehen. Sie zeigt einen Querschnitt aus 20 Jahren künstlerischer Tätigkeit des Regensburger Fotografen Martin Rosner. Es sind die menschenleeren Raumsituationen, die Rosner faszinieren. In seinen Arbeiten kreiert er bühenbildähnliche Szenarien – mal bedrohlich, mal unheimlich, manchmal fast surreal.

→ Stadtgalerie „Alte Feuerwache“ im Stadtmuseum Amberg, Zeughausstraße 18, Di. bis Fr. von 11 bis 16 Uhr, Sa., So. und an Feiertagen von 11 bis 17 Uhr

Heimische Malerinnen stellen Öl und Acryl aus

REGENSBURG. Im BRK Minoritenhof ist derzeit eine Gemeinschaftsausstellung der Künstlerinnen Brigitte Druskat aus Regensburg, Marianne Mirtler aus Grünthal und Christa Huiss aus Alteglofsheim zu sehen. Diese zeigen groß- und kleinformatige Bilder in Öl, Acryl und Aquarell. Zu sehen sind Landschafts- und Blumenmotive sowie Stadtansichten und Stillleben.

→ Ausstellungsdauer bis 31. Januar 2011, täglich von 10 bis 18 Uhr, BRK Minoritenhof, Trothengasse 7

Polygame Verzweiflungstäter

KABARETT Klaus Bäuerle schlüpft in die Rollen von drei sehr unterschiedlichen Typen, die um die Gunst ein- und derselben Frau buhlen.

VON FRED FILKORN, MZ

REGENSBURG. Eine Frau kann mit nur einem Mann nicht glücklich werden. Geld, sexuelle Potenz und tieferschürfende Gespräche vereint in einem einzigen Vertreter dieser Spezies? Das gibt es einfach nicht. Deshalb hat sich Annabell gleich drei Kerle angelacht, die unterschiedlicher nicht sein könnten.

Brille, Glatze und Baseballkappe

Klaus Bäuerle, der vormalig mit dem Kabarett-Duo Maul & Clownseuche unterwegs war, verkörpert diese drei Mannsbilder sehr überzeugend. Brille, Halbglatze und Baseballkappe dienen ihm als unmittelbare Erkennungszeichen der drei Gesellen. Die Brille steht natürlich für den verklemmten Intellektuellen, der verdrückt gestikuliert und geschliffen formuliert. Mancher Wortdreher schleicht sich bei Heinz Kleinmann ein, dem Thema des Abends angepasste Wortspielchen sind ebenso sein Metier. Wer viel

denkt und redet, kann schon mal etwas durcheinanderbringen.

Eine Halbglatze trägt der selbstverliebte, joviale Businessstyp Winfried Eber. Dauergriener lässt sich der Macho herablassend über seine betrogene Ehefrau und seine Konkurrenten aus. Ein unangenehmer Mensch. Bäuerle verleiht ihm mit seinem südbadischen Dialekt die passende Portion Provinzialität. Der Parvenu ist pekuniär bestens ausgestattet, er führt seine Annabell fein zum Abendessen aus, bekommt es aber nicht hin, geläufige Fremdwörter angemessen auszusprechen. Auf einem Parkplatz kommt er sich mit dem dritten Bewerber um Annabells Gunst ins Gehege. Dass der Pkw für viele Alphatiere weit mehr als ein bloßes Fortbewegungsmittel ist, kommt in ihrem Disput schön zum Ausdruck.

Die Baseballkappe hat der jugendliche Cem auf, der in einem CD-Laden arbeitet und Annabell außer mit seiner sexuellen Potenz mit seinen selbst geschriebenen Sprechreimen zu betören versucht. Lockerflockiger Jugendjargon, weit ausholende Rapper-Gesten und ein sonniges Gemüt tragen dazu bei, dass Bäuerle die Verjüngung perfekt gelingt. Dass der Kabarettist dem jungen Türken nicht das stereotype Ausländerdeutsch angedeihen lässt,

hebt ihn wohlthuend von vielen Comedy-Kollegen ab. Bäuerle bringt die ungleichen Charaktere treffend auf den Punkt. Jeder hat diese Typen wohl schon einmal persönlich kennengelernt. Nachdem der Freiburger Kabarettist im ersten Programmteil die Figuren eingeführt hat, hätte man sich in der zweiten Hälfte dann eine stärkere Weiterentwicklung der Story gewünscht. Eine Freibadszene, die die nervtötenden Vaterpflichten des Geschäftsmannes beschreibt, malt dessen hinlänglich bekannten Charakter weiter aus, erscheint dennoch merkwürdig losgelöst vom Rest der Geschichte.

Polygamie als Ideal

Die (unglückliche) Liebe währt jedenfalls nicht ewig, neue Beziehungskonstellationen sind denkbar und erst die untreue Ehefrau vermag des Gatten sexuellen Phantasien neues Leben einzuhauchen. Die Polygamie scheint als Ideal nicht wirklich realisierbar zu sein – am Ende muss selbst die begehrte Annabell nach neuen Liebespartnern Ausschau halten.

→ Klaus Bäuerle: „Drei Männer braucht die Frau“, nur noch heute Abend, 20 Uhr, im Stadt-Theater. Die Termine am Freitag und Samstag sind bereits ausverkauft. Karten: Tel. (0941) 5 33 02

KULTUR-TIPPS

Flöte und Laute in der Kirche St. Johannes

REGENSBURG. „Il Duetto Galante“, bestehend aus Susanne Hoffmann (Block- und Traversflöte) und Milorad Romic (Laute) spielen ein Konzert mit empfindsamer Musik aus Barock und Frühklassik. Zur Aufführung kommen Werke italienischer, spanischer und deutscher Meister, unter anderem Antonio Vivaldi, Gaspar Sanz und Christian Gottlieb Scheidler. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

→ Sa., 9. Okt., 19 Uhr, Kirche St. Johannes, Augsburgstr. 36a

Dichterwettbewerb im Club der Alten Mälzerei

REGENSBURG. Das Kulturzentrum Alte Mälzerei veranstaltet einen literarischen Vortragswettbewerb. Der „Wort-sport“ Poetry Slam ist eine rasante Darbietung zeitgenössischer Literatur. Die selbstverfassten Texte werden innerhalb von fünf Minuten gelesen oder auswendig präsentiert. Von Gedichten und Erzählungen bis hin zu Rap-Poesie sind nahezu alle literarischen Gattungen vertreten. Mitmachen kann jeder, der sich am Abend in die Liste der Poeten einträgt.

→ Sa., 9. Okt., 20 Uhr, Mälzerei-Club, Galgenbergstraße 20, weitere Informationen im Internet: www.myslam.net

Vernissage von Anna Beckstein-Pilz

BERATZHAUSEN. Die Künstlerin Anna Beckstein-Pilz aus Beratzhausen eröffnet am Freitag ihre Ausstellung „Engel und Seelen“. Die Vernissage findet im Rahmen der Ausstellungsreihe „Kunst im Seniorenheim“ statt. Sie ist ein Projekt des Senioren- und Pflegeheimes St. Hedwig und des Marktes Beratzhausen.

→ Fr., 8. Okt., 18.30 Uhr, Foyer St. Hedwig, Pfarrer-Fichtl-Str. 16, Beratzhausen

„Show-Spiel“ mit Elvis-Hits und Misserfolgen

AMBERG. Am Donnerstag und Freitag gastiert das Theater „Thespiskarren“ mit Philippe Roussel und Sonja Weiner zu seinem Tourneeauftritt in der Stadthalle Amberg. Unter der Regie des renommierten Komödien-Autors Gunther Beth wird das Stück „Das Kostüm“ aufgeführt. Das „Show-Spiel“ erzählt die Geschichte des ehemaligen Finanzbeamten und jetzigen Elvis-Imitator Jürgen Appelhans. Auf äußerst sympathische und unterhaltsame Art berichtet dieser von verpassten Liebschaften, seiner verkorkten Erziehung und missglückten Auftritten. Bereits 2009, dem Jahr der Uraufführung des Stücks, wurde die Inszenierung Beths als melancholisch-hinreißende Komödie gefeiert.

→ Do. und Fr., 7. und 8. Okt., 19.30 Uhr, Stadttheater Amberg, Zeughausstraße 1a, Karten: Tourist-Information Amberg, Hallplatz 2, Tel.: (09621) 10 233 oder an der Abendkasse

Deutsch-tschechische Ausstellung an der Uni

REGENSBURG. Am Freitag eröffnet die deutsch-tschechische Ausstellung „In Böhmen und Mähren geboren – bei uns (un)bekannt? 12 ausgewählte Lebensbilder“ auf dem Regensburger Campus. Sie erinnert in Wort und Bild an zwölf bekannte Persönlichkeiten aus dem deutsch-böhmischen Kultur- und Sprachkreis des 19. und 20. Jahrhunderts. Darunter sind bekannte Namen wie die Schriftsteller Adalbert Stifter, Rainer Maria Rilke, Ottfried Preußler, der Industrielle Oskar Schindler, Ferdinand Porsche oder Sigmund Freud. Im Mittelpunkt stehen die Spuren, die diese Menschen in ihrer Heimat hinterlassen haben sowie die Frage, wie heute in der Tschechischen Republik an sie erinnert wird. Begleitend werden im Rahmen der Ausstellung deutsche und tschechische Publikationen von und über diese Persönlichkeiten präsentiert.

→ Fr., 8. Okt., 11 Uhr, Oberes Foyer der Universitätsbibliothek Regensburg, Ausstellungsdauer: bis 29. Oktober